

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 7 (1980)
Heft: 2

Artikel: "Hilflos stand ich da"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinnloser gang einer mutter

„Hilflos stand ich da“

Mittwoch, 15 uhr:

Suche meine Tochter in ihrer Wohnung auf. Die Tür ist nicht verschlossen, so trete ich ein. Niemand da, die Effekten stehen gepackt in der Mitte des Zimmers.

Was ist wohl geschehen?

Mache mir grosse Sorgen, dass meine Tochter sich etwas angetan haben könnte. Diese Sorge ist nicht unbegründet. Vor ein paar Tagen hat sie gedroht, dass sie sich etwas antun würde. Seit 24 Stunden hat niemand meine Tochter gesehen, das, nach meiner Rückfrage beim Abwarten.

Suche die nächste Telefonkabine auf und rufe die Schutzaufsicht meiner Tochter an. Bekomme die Antwort, dass die Schutzaufsicht erst in zwei Tagen wieder da ist. In meiner Verzweiflung rufe ich die Polizei an und frage, ob sie etwas von meiner Tochter gehört haben. Die Polizei kennt meine Tochter gut, da sie eine Drogenabhängige ist.

15 Uhr 45:

Suche die Beratungsstelle der Eltern-Vereinigung DAJ am Petersgraben auf, um Rat einzuholen. Erzähle von meinen Ängsten. Plötzlich läutet das Telefon, es ist meine Tochter, die mich sucht. Sie ist verzweifelt und weiß sich nicht zu helfen, da ihr die Wohnung gekündigt worden ist und sie nun auf der Straße steht. Jetzt hätte ich gerne die Meinung der Schutzaufsicht gehört, aber sie ist nicht da. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle und ich beschliessen, dass ich mit meiner Tochter zusammen ins Drop-in gehen sollte, um Hilfe zu bekommen und eventuell einen Rat, wie es weiter gehen sollte. Die Mitarbeiterin meldet mich im Drop-in telefonisch an. So verlassen wir die Beratungsstelle, um ins Drop-in zu gehen.

16 Uhr 30:

Komme mit meiner Tochter ins Drop-in. Ungefähr sechs Mitarbeiter sitzen um den runden Tisch und trinken Kaffee.

Eine Drop-in-Mitarbeiterin zeigt mir den Weg zu einem anderen Mitarbeiter. Zu dritt sitzen wir in einem Raum, ich erkläre ihm unsere jetzige Situation und sage ihm auch, dass ich beschlossen habe, meine Tochter über die Osterfeiertage mit nach Hause zu nehmen, damit sie nicht auf der Straße sein muss. Trotz grosser familiärer Schwierigkeiten habe ich mich zu diesem Entschluss durchgerungen. Das sage ich dem Mitarbeiter des Drop-in und auch, dass ich

für sie sorgen werde. Ich bitte den Mitarbeiter um Medikamente, damit meine Tochter zu Hause einen Entzug machen kann. Der Mitarbeiter lehnt ab. Bitte ihn noch einmal um Medikamente, damit meine Tochter die nächsten Tage überbrücken kann, bis die Osterfeiertage vorbei seien und die Schutzaufsicht die weiteren Schritte übernehmen kann. Nochmalige Ablehnung. Die Begründung ist, dass das Drop-in-Team beschlossen habe, bis Dienstag keine Medikamente abzugeben.

Frage ihn, was ich denn mit meiner Tochter machen solle? Ich sehe Schwarz für die nächsten Tage. Antwort: er könnte mir nicht helfen, sie solle doch so weitermachen wie bisher, sie solle auf die Gasse gehen, eine andere Lösung sehe er auch nicht. Meine Rückfrage: "Habe ich sie richtig verstanden, sie geben mir den Rat, meine Tochter auf die Gasse zu schicken, damit sie weiterfixt, um dann am Dienstag wieder zu Ihnen zu kommen?" Antwort: "Ja, da haben sie richtig gehört." Meine Frage: "Ja, soll ich Ihr vielleicht auch noch das Geld geben, damit sie Stoff kaufen kann?" "Nein, das kann man von Ihnen nicht verlangen."

Diese Unterhaltung dauerte ungefähr zwei Stunden. Hilflos stehe ich da. Mit grosser Enttäuschung gehen wir nach Hause!

Treffen der Elternvereinigung DAJ, jeweils um 19 Uhr 30 am Petersgraben 1 in Basel

11. und 25. August

8. und 22. September

13. und 27. Oktober

10. und 24. November

8. und 15. Dezember

Telefon 25 34 86 oder
35 06 51 (privat)

Achtung: die Beratungsstelle bleibt den ganzen Monat Juli geschlossen.

Die Redaktion nimmt weitere Elternberichte zum Problemkreis Eltern-Therapie-Institutionen im Hinblick auf eine weitere Kette-Nummer gerne entgegen.

Schreiben Sie an:
die Kette
Redaktion
Postfach 133
4018 Basel